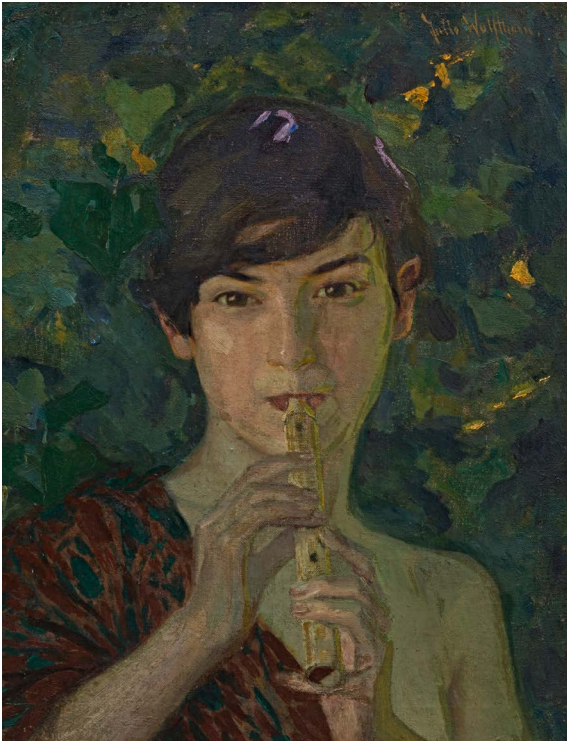


Julie Wolfthorn, Flötenbläser, um 1900, Berlinische Galerie –  
Zustiftung der Dr. Jörg Thiede-Stiftung, Urheberrechte am Werk erforschen, Repro: Kai-Annett Becker



## **Kunst in Berlin**

---

## **1980–1990**

---

### **Dauerausstellung**

Die Sammlung der Berlinischen Galerie präsentiert sich mit rund 250 Werken als facettenreicher chronologischer Rundgang durch die Kunst Berlins von 1880 bis 1980. Er reicht von der großbürgerlich geprägten Malerei der Kaiserzeit Ende des 19. Jahrhunderts über den Expressionismus und die osteuropäische Avantgarde bis hin zur Kunst und Architektur der Nachkriegsmoderne.

Entsprechend der interdisziplinären Ausrichtung der Sammlung treten Hauptwerke aus Malerei, Grafik, Skulptur, Fotografie und Architektur in einen Dialog. Sie zeigen die Vielfalt der künstlerischen Ansätze und Stile, aber auch die Spannungen, Gegensätze und Brüche, die bis in die aktuelle Zeit charakteristisch sind für den Kunststandort Berlin.

### **Hauptwerke, wichtige Künstler\*innen und Epochen**

Zu den Hauptwerken der Bildenden Kunst, die aktuell zu sehen sind, gehören die Gemälde und Skulpturen großer Künstler\*innen wie Hannah Höch, Naum Gabo oder Georg Baselitz. Zudem sind Werke von weniger bekannten Vertreter\*innen des Impressionismus, Expressionismus, der osteuropäischen Avantgarde, der Neuen Sachlichkeit oder des Informel zu entdecken. Ein besonderes Augenmerk gilt Künstler\*innen, die durch die beiden Weltkriege und insbesondere durch die Repressionen gegen Kunst und Künstler\*innen unter nationalsozialistischer Herrschaft in Vergessenheit geraten sind.

Die Berlinische Galerie verfügt über eine der bedeutendsten Sammlungen zur künstlerischen Fotografie in Deutschland. Als Teil der Dauerausstellung zeigt sie den Beitrag Berlins für die Entwicklung des Mediums von etwa 1900 bis 1980.

Als Auftakt sind die frühe Straßenfotografie um 1900 (Heinrich Zille) und die zeitgleich entstehende Kunstfotografie (Karl Schenker) zu sehen. Darauf folgt die Fotografie des Neuen Sehens (Marta Astfalck-Vietz) in den 1920er Jahren, die Neue Sachlichkeit (Lotte Jacobi) und die journalistische Fotografie dieser Zeit (Erich Salomon).

Bilder aus der völkisch-konservativen Zeitschrift Volk und Welt illustrieren die heute seltsam anmutende Verquickung von Moderne und Propagandismus. Die unmittelbare Nachkriegszeit wird in journalistischen Aufnahmen (Georgij Petrussov) aus den späteren 1940er Jahren erlebbar.

Aus den 1950er Jahren stammen abstrakte Kompositionen, die der Richtung der subjektiven Fotografie zugerechnet werden müssen (Fritz Brill).

Umfangreiche Konvolute zu Dada (Hannah Höch, u.a.), Neuer Sachlichkeit (Rudolf Schlichter, Jeanne Mammen, Gertrude Sandmann) und Kunst nach 1945 (Hans Uhlmann, Werner Heldt) sind die Schwerpunkte der Grafischen Sammlung. Gezeichnete Gesellschaftsszenen von Jeanne Mammen, Annot, Karl Hubbuch und Richard Ziegler stehen für den Realismus der 1920er Jahre. Werke von Gertrude Sandmann und Hannah Höch beleuchten die schwierigen Jahre zwischen 1933 und 1945.

Aus der Architektursammlung wird „Das Wort aus Stein“ von Kurt Rupli, eine propagandistische filmische Projektdokumentation der 1930er Jahre zu Werken von Albert Speer („Welthauptstadt Germania“) gezeigt. Auch Fotografien von Max Baur zum Modell des Runden Platzes (zu sehen ist unter anderem das Haus des Fremdenverkehrs von Theodor Dierksmeier) sind ausgestellt. Darüber hinaus werden in regelmäßigem Wechsel anhand von Plänen, Skizzen, Fotografien und Modellen wichtige in Berlin entstandene Projekte und Gebäude der sogenannten Nachkriegsmoderne (1960er bis 1980er Jahre) präsentiert.

### **Temporär ausgestellte Werke**

In unregelmäßigen Abständen sind einzelne Werke aus der Dauerausstellung als Leihgaben unterwegs. Außerdem werden aus konservatorischen Gründen regelmäßig besonders lichtempfindliche Werke der Fotografie und Grafik ausgetauscht. Welche Werke aktuell zu sehen sind, zeigt die Sammlung Online auf [www.berlinischegalerie.de](http://www.berlinischegalerie.de), unter Dauerausstellung: <http://sammlung-online.berlinischegalerie.de/eMuseumPlus>

Ein Raum in der Dauerausstellung ist bis zum 23.9.19 der „Faszination Valeska Gert“ gewidmet: Gemälde, Zeichnungen und Fotografien von Jeanne Mammen, B. F. Dolbin oder Umbo zeigen die Tänzerin und Schauspielerin über die Bühnenpose hinaus als Typus ihrer Zeit.

Im Zusammenspiel von Materialien aus den Künstler\*innen-Archiven und prägnanten Werken der Sammlung werden seit Juli 2017 Lebensbrüche jüdischer Künstler\*innen, Kunstsammler\*innen sowie der als „entartet“ stigmatisierten Kunstschaffenden exemplarisch dokumentiert: darunter Benno Berneis

und Alfred Flechtheim. Anlass für diese thematische Akzentuierung ist die Restitution und Wiedererwerbung des gezeigten fünfteiligen Gemäldezyklus „Tempeltanz der Seele“ von Fidus. Im Rahmen der am Haus geleisteten Provenienzforschung sind die Werke als NS-Raubkunst identifiziert und die Nachfahren des ehemaligen Besitzers, Richard Neuhäuser (1882–1935), ausfindig gemacht worden.

Zu den temporär ausgestellten Zeichnungen zählen Werke von Max Liebermann, Emil Orlik und Carl Saltzmann aus der Berliner Secession, seltene Vorzeichnungen Naum Gabos zu seinem konstruktivistischen Torso, Grafiken von El Lissitzky sowie Blätter von Annot, Karl Hubbuch, Richard Ziegler und ein erst kürzlich erworbenes Aquarell von Jeanne Mammen aus den 1920er Jahren. Eine surrealistische Collage von Juro Kubicek und eine realistische Zeichnung von Gertrude Sandmann stehen für die künstlerische Vielfalt der ersten Nachkriegsjahre nach 1945.

### **Künstler\*innen (Auswahl)**

Marta Astfalck-Vietz, Dieter Bankert, Max Baur, Rudolf Belling, Fritz Brill, Otto Dix, Fidus (Hugo Höpener), Naum Gabo, Jacoba van Heemskerck, Werner Heldt, Hannah Höch, Karl Hofer, Lotte Jacobi, Oskar Kokoschka, Roland Korn, Max Liebermann, El Lissitzky, Jeanne Mammen, Ludwig Meidner, Otto Nagel, Felix Nussbaum, Georgij Petrussov, Erich Salomon, Gertrude Sandmann, Egmont Schaefer, Karl Schenker, Ralf Schüler und Ursulina Schüler-Witte, Fred Thieler, Hans Uhlmann, Anton von Werner, Julie Wolfthorn, Heinrich Zille.

Ausstellungsarchitektur & Farbgestaltung:  
david saik studio

### **Auf dem Weg zum barrierefreien Museum**

Tastmodelle, ein taktiler Leitsystem und eine Audio-App ermöglichen blinden und sehingeschränkten Besucher\*innen einen Zugang und bieten zugleich ein Kunsterlebnis mit allen Sinnen. Das Projekt ist eine Kooperation der Berlinischen Galerie mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband, mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, gefördert durch die Aktion Mensch.



## **Kontakt** **Berlinische Galerie**

Ulrike Andres  
Leitung Kommunikation und Bildung  
Tel +49 30 78 902 829  
andres@berlinischegalerie.de

Kontakt:  
Ulrike Schuhose  
Tel +49 30 78 902 833  
schuhose@berlinischegalerie.de

Berlinische Galerie  
Landesmuseum für Moderne  
Kunst, Fotografie und Architektur  
Alte Jakobstraße 124–128  
10969 Berlin  
Tel +49 30 78 902 600  
berlinischegalerie.de

Eintritt 12€, ermäßigt 9€  
Mi–Mo 10–18 Uhr  
Di geschlossen

**Pressebilder**  
[berlinischegalerie.de/presse/pressematerialien/pressebilder-kunst-in-berlin-1880-1980/](http://berlinischegalerie.de/presse/pressematerialien/pressebilder-kunst-in-berlin-1880-1980/)

**Onlinetickets**  
[berlinischegalerie.de/service/online-tickets](http://berlinischegalerie.de/service/online-tickets)

**Social Media**  
#berlinischegalerie